**Gebetswoche für die Einheit der Christen 2016**

**Versöhnung – die Liebe Christi drängt uns
(2 Kor 5,14-20)**

**Einführung in das Thema**

**Deutschland: Das Land der lutherischen Reformation**

Im Jahr 1517 veröffentlichte Martin Luther 95 Thesen, in denen er von ihm wahrgenommene Missstände in der Kirche seiner Zeit anprangerte. In das Jahr 2017 fällt der 500. Jahrestag dieses Schlüsselereignisses der Reformationsbewegung, die das Leben der Kirche des Westens über Jahrhunderte prägte. Dieses Ereignis wurde lange Zeit, nicht zuletzt in den vergangenen Jahren, zwischen den Kirchen in Deutschland kontrovers diskutiert. Die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) bereitet das Jubiläum seit 2008 vor, indem sie jedes Jahr einen bestimmten Aspekt der Reformation in den Mittelpunkt stellt, z.B. „Reformation und Politik“ oder „Reformation und Bildung“. Außerdem hat die EKD ihre ökumenischen Partner auf den verschiedenen Ebenen eingeladen, an dem Gedenken der Ereignisse von 1517 mitzuwirken.

Nach intensiven und manchmal schwierigen Diskussionen kamen die Kirchen in Deutschland überein, dass das Reformationsgedenken in ökumenischer Gemeinschaft als Christusfest begangen werden sollte. Die Konzentration auf den Kern des christlichen Glaubens, Jesus Christus und sein Werk der Versöhnung, ermöglicht es den ökumenischen Partnern der EKD (römisch-katholische und orthodoxe Kirche, Baptisten, Methodisten, Mennoniten u.a.), sich an den Feiern zum Gedenken der Reformation zu beteiligen.

Angesichts der Geschichte der Reformation, die von schmerzhaften Spaltungen gekennzeichnet ist, bedeutet dies einen bemerkenswerten Fortschritt. Die internationale Lutherisch/Römisch-katholische Kommission für die Einheit hat intensiv daran gearbeitet, ein gemeinsames Verständnis des Reformationsgedenkens zu erlangen. Ihr wichtiger Bericht „Vom Konflikt zur Gemeinschaft“ hält die Einsicht fest, dass beide Traditionen gemeinsam auf *diesen* Jahrestag in einem ökumenischen Zeitalter zugehen und dass sie dabei auf dem Boden der Ergebnisse aus fünfzig Jahren des Dialogs und eines neuen Verständnisses ihrer eigenen Geschichte und Theologie stehen. Heute können wir konfessionelle Polemik von den theologischen Einsichten der Reformation unterscheiden, und das ermöglicht es Katholiken, Luthers Anfragen für die Kirche heute zu hören und ihn als „Zeugen des Evangeliums“ (Vom Konflikt zur Gemeinschaft, Nr. 29) anzuerkennen. Und so werden im Jahr 2017 lutherische und katholische Christen nach Jahrhunderten der gegenseitigen Verurteilung und Verunglimpfung zum ersten Mal gemeinsam des Beginns der Reformation gedenken.

Dieser neuen Gemeinsamkeit und den ökumenischen Zusammenhängen, in denen sie steht, verdankt sich das Motto der diesjährigen Gebetswoche für die Einheit der Christen: „Versöhnung – die Liebe Christi drängt uns“ (2 Kor 5,14).

**Die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland (ACK) und das Reformationsgedenken 2017**

Die ACK erinnert mit verschiedenen Projekten an das Jahr 1517. Eines von ihnen – mit dem Titel: „Die Bibel neu als Schatz entdecken“ – knüpft an die große Bedeutung an, die Martin Luther der Bibel beimaß. Es wurde eine Broschüre veröffentlicht, in der alle Mitgliedskirchen der ACK ihren Zugang zur Bibel beschreiben. Außerdem veranstaltete die ACK einen symbolischen Pilgerweg zu mehreren Mitgliedskirchen in Wittenberg. Jede Gemeinde auf diesem Weg drückte in einer von ihr selbst gestalteten Feier die für sie charakteristische Beziehung zur Bibel aus. Darüber hinaus veranstaltete die ACK im April 2015 eine Tagung zum Thema: „Heillos gespalten? Segensreich erneuert? 500 Jahre Reformation in der Vielfalt ökumenischer Perspektiven“, deren Ergebnisse in Buchform veröffentlicht wurden.

Mit Blick auf das Reformationsgedenken übernahm die ACK weiterhin auf Einladung des Ökumenischen Rates der Kirchen die Aufgabe, die Materialien für die Gebetswoche für die Einheit der Christen 2017 vorzubereiten. Eine zehnköpfige Vorbereitungsgruppe, die die Vielfalt der Mitgliedskirchen der ACK widerspiegelte, kam in den Jahren 2014/2015 dreimal zusammen, um die erforderlichen Texte zu erarbeiten. Besondere Aufmerksamkeit galt dabei der Vorbereitung des ökumenischen Gottesdienstes zur Gebetswoche. Die Materialien dienen dem grundsätzlichen Anliegen der Gebetswoche und verstehen sich zugleich als ein Beitrag zum Gedenken an die Reformation Luthers.

**Das Motto der Gebetswoche für die Einheit der Christen 2017**

Beim Treffen der deutschen Vorbereitungsgruppe im Herbst 2014 wurde schnell deutlich, dass das Material für die Gebetswoche für die Einheit der Christen zwei Akzente setzen müsste: Zum einen soll es um die Feier der Liebe und Gnade Gottes, der den Menschen allein aus Gnade rechtfertigt, gehen – damit wird zugleich dem Hauptanliegen der Kirchen, die durch die Reformation Martin Luthers geprägt sind, Rechnung getragen. Zum anderen soll der Schmerz angesichts der tiefen Spaltungen, die aus der Reformation folgten, benannt und Schuld offen bekannt werden. So wird die Möglichkeit eröffnet, Schritte auf dem Weg der Versöhnung zu gehen.

Die Lektüre des Apostolischen Schreibens von Papst Franziskus *Evangelii gaudium* (Die Freude des Evangeliums) gab schließlich den Ausschlag für das Thema „Die Liebe Christi drängt uns“ (Nr. 9). Mit diesem Zitat aus 2 Kor 5,14 und seinem Zusammenhang im 5. Kapitel des zweiten Korintherbriefes formulierte die Vorbereitungsgruppe das Thema für den Gottesdienst und die Gebetswoche für die Einheit der Christen 2017.

**Der Bibeltext: 2 Kor 5,14-20**

Der Bibeltext unterstreicht, dass Versöhnung ein Geschenk Gottes ist, das er dem ganzen Kosmos gewährt. „Ja, Gott war es, der in Christus die Welt (*kosmos*) mit sich versöhnt hat, indem er den Menschen ihre Verfehlungen nicht anrechnete und uns das Wort von der Versöhnung anvertraute.“ (V.19) Als Konsequenz des Handelns Gottes wird der in Christus versöhnte Mensch beauftragt, in Wort und Tat die Versöhnung zu verkünden: „Die Liebe Christi drängt uns“ (V.14). „Wir sind also Gesandte an Christi statt, und Gott ist es, der durch uns mahnt. Wir bitten an Christi Statt: Lasst euch mit Gott versöhnen!“ (V.20). Der Text betont, dass diese Versöhnung nicht ohne Opfer geschieht. Jesus gibt sein Leben hin; er ist für alle gestorben. Die Botschafter der Versöhnung sind gerufen, gleichfalls in seinem Namen ihr Leben zu geben. Sie leben nicht mehr für sich selbst; sie leben für den, der für sie gestorben ist.

**Tagesmeditationen und Gottesdienst**

Der Bibeltext 2 Kor 5,14-20 liegt auch den Tagesmeditationen zugrunde, die den theologischen Einsichten der einzelnen Verse in folgenden Schritten nachgehen:

1. Tag: Einer ist für alle gestorben

2. Tag: „… nicht mehr für sich selbst leben“

3. Tag: „… nicht mehr nur nach menschlichen Maßstäben“

4. Tag: Das Alte ist vergangen

5. Tag: Neues ist geworden

6. Tag: Gott hat uns mit sich versöhnt

7. Tag: Der Dienst der Versöhnung

8. Tag: Mit Gott versöhnt

Im Gottesdienst wird gefeiert, dass Gott in Christus die Welt mit sich versöhnt hat. Dazu gehört aber auch, dass wir unsere Schuld bekennen, bevor wir in Wortverkündigung und Vergebungszusage gemeinsam aus der Quelle der Vergebung Gottes schöpfen. Nur so werden wir in der Lage sein, in der Welt zu bezeugen, dass Versöhnung möglich ist.

**Die Liebe Christi drängt uns, Zeugen zu sein**

Die Liebe Christi drängt uns, zu beten und zugleich über das Gebet für die Einheit der Christen hinauszugehen. Gemeinden und Kirchen brauchen Gottes Gabe der Versöhnung, weil sie eine Quelle des Lebens ist. Sie brauchen sie aber vor allem als Grundlage für ihr gemeinsames Zeugnis in der Welt: „Alle sollen eins sein: Wie du, Vater, in mir bist und ich in dir bin, sollen auch sie in uns sein, damit die Welt glaubt, dass du mich gesandt hast.“ (Joh 17,21)

Die Welt braucht Botschafter der Versöhnung, die Mauern abtragen, Brücken bauen, Frieden stiften und Lebensräume öffnen im Namen des einen, der uns mit Gott versöhnt hat: Jesus Christus. Sein Heiliger Geist weist den Weg, wie Versöhnung in seinem Namen heute geschehen kann.

Im Jahr 2015, als dieser Text entstand, gaben viele Menschen und Kirchen in Deutschland ein Beispiel für Versöhnung, indem sie die zahlreichen Menschen gastfreundlich aufnahmen, die aus Syrien, Afghanistan und Eritrea sowie aus den Ländern des westlichen Balkans geflohen waren und auf ein neues Leben in Sicherheit hofften. Ihre Hilfsbereitschaft und eindrucksvolle Aktionen gegen Fremdenfeindlichkeit waren ein klares Zeugnis der Versöhnung in der deutschen Gesellschaft. Als Botschafterinnen der Versöhnung setzen sich die Kirchen dafür ein, Flüchtlingen eine Heimat zu bieten und gleichzeitig auch die Verhältnisse in den Herkunftsländern zu verbessern. Konkrete Hilfe braucht es dabei genauso wie das gemeinsame Gebet um Versöhnung und Frieden, um gerade Menschen auf der Flucht und in bedrängten Situationen Hoffnung und Zuversicht zu schenken.

Möge im Gottesdienst und in der Gebetswoche für die Einheit der Christen 2017 die Quelle der von Gott geschenkten Versöhnung überfließen, damit Menschen Frieden finden und Brücken gebaut werden können. Mögen Menschen und Kirchen sich von der Liebe Christi drängen lassen, versöhnend zu leben und Mauern zu überwinden.

Die Materialien wurden vorbereitet von:

**Prälat Dr. Eberhard Amon** (DBK – Deutsche Bischofskonferenz der römisch-katholischen Kirche)

**Pastor Bernd Densky** (ACK, Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden in Deutschland/Baptisten)

**Pfarrerin Leonie Grüning** (EKD – Evangelische Kirche in Deutschland)

**Pastorin Annette Gruschwitz** (EmK – Evangelisch-methodistische Kirche in Deutschland)

**Erzpriester Constantin Miron** (OBKD – Orthodoxe Bischofskonferenz in Deutschland)

**Pfarrer Scott Morrison** (SELK – Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche)

**Dr. Dagmar Stoltmann-Lukas** (DBK - Deutsche Bischofskonferenz der römisch-katholischen Kirche)

**Pastor Jan-Henry Wanink** (Alt-Reformierte Gemeinde)

**Pfarrerin Allison Werner Hoenen** (EKD und VELKD Evangelische Kirche in Deutschland, Vereinigte Evangelisch Lutherische Kirche in Deutschland)

**M. Div. Ruth Raab-Zerger** (AMG – Arbeitsgemeinschaft mennonitischer Gemeinden in Deutschland)